

Ihre Herkunft ist ihr Verpflichtung

Jüdische Geschichtsstiftung ehrt Speers Tochter Hilde Schramm

sal. Die frühere Grünen-Politikerin und Tochter von Hitlers Rüstungsminister Albert Speer, Hilde Schramm, erhält den



Hilde Schramm, geb. Speer. Foto: Joe

German Jewish History Award. Die 82-Jährige und die von ihr gegründete Stiftung „Zurückgeben“ würden für die Förderung jüdischer Frauen in Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet, teilte die US-amerikanische Obermayer-Stiftung als Ausloberin des Preises am Donnerstag in Berlin mit.

Die German Jewish History Awards wurden im Jahr 2000 von dem Unternehmer Arthur S. Obermayer (1931–2016) und seiner Frau Judith ins Leben gerufen.

Hilde Speer wurde am 17. April 1936 in Berlin geboren, ihre frühe Kindheit verbrachte sie in einem Bauernhaus am Obersalzberg, unterhalb von Hitlers Berghof. Von 1946 bis 1955 lebte sie mit ihrer Mutter und den fünf Geschwistern, darunter der spätere Stadtplaner und Architekt Albert Speer junior, im Heidelberger Haus ihrer Großeltern väterlicherseits am Schloss-Wolfsbrunnengweg.

Hilde Speer besuchte die Elisabeth-von-Thadden-Schule in Wieblingen, dort wurde sie von 1953 bis zum Abitur 1955 im Fach Geschichte von der jüdischen Lehrerin Dora Lux (1882–1959) unterrichtet. Lux war untergetaucht und hatte so die Naziherrschaft überlebt. Ihrem Leben hat Hilde Schramm – verheiratet mit dem 1999 verstorbenen Germanisten Ulf Schramm – nachgeforscht in dem 2012 erschienenen Buch „Meine Lehrerin, Dr. Dora Lux: 1882–1959“.

Ihre Herkunft zwingt sie zu einer Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, schrieb die Autorin im Vorwort ihres Buches. So stammt auch das Grundkapital für Schramms Stiftung „Zurückgeben“ aus dem Verkauf von drei Gemälden, die sie geerbt hatte und von denen sie vermutete, dass sie NS-Raubkunst waren. Seit ihrer Gründung habe die Stiftung mehr als 150 Projekte mit jüdischen Frauen gefördert – von der Wiederentdeckung jüdischer Künstler über Kindertheater und die Erforschung der Familiengeschichte, heißt es in der Begründung der Jury. Schramm war Ende der 1980er Jahre Abgeordnete der Grünen (damals Alternative Liste) im Berliner Abgeordnetenhaus, sie lebt in der Hauptstadt. Am 21. Januar wird sie zusammen mit weiteren Preisträgern, die sich der Regionalgeschichte der Juden widmen, im Berliner Abgeordnetenhaus geehrt.